

Notizbuch 44

1907

15.9.1907

1r

12.9.1907

5v ff.

15.9. u. 21.9.1907

53r

[illegible]

Notizbuch 44

Heinrich von Stein. Die Aestätik der Deutschen Klassiker. Umschlag vorne
U.B. 3090.

Thomas a Kempis. Nachfolge Christi

Ralf Ostemann

& Skura

kl.SchauspielhausWien

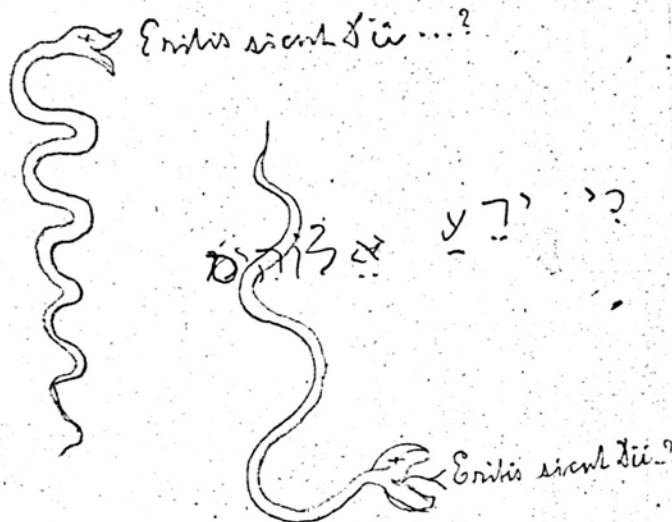
München den 15.9.7.

Die Censur.

/

/ von F.W.

/unleserlich/



Eritis sicut Dei ...?

Ki idea Elohim ki bejom akalkem mimnu vëñifkechu ainëkem
viiitem kelohim idēi tob vara

1^{er} leer

Karl Henckell hat geheiratet	1
Walter Oschwald wurde geheiratet	1
Erika Wedekind hat geheiratet	2
Armin Wedekind wurde geheiratet	2
Hanns von Gumppenberg hat geheiratet	3
Katharine Juncker hat geheiratet	3
Edle Isabell Coeurne hat geheiratet	4
Richard Weinhöppel hat geheiratet	5
Max Halbe hat geheiratet	6
Georg Hirschfeld wurde geheiratet	4
Gerhard Hauptmann hat geheiratet	7
Anna v. Seydlitz hat geheiratet	8
Max Langheinrich wurde geheiratet	5
Frank Wedekind wurde geheiratet	6
Louis Corinth wurde geheiratet	7
Ludwig Scharf hat geheiratet	9
Tilly Neues hat geheiratet	10

2✓

Emilie Wedekind hat geheiratet	11
Heinrich Welti hat geheiratet	12
Emilie Herzog wurde geheiratet	8
Friedrich Wilhelm Wedekind wurde geheiratet	9
August Strindberg hat geheiratet	13
Laura Marholm hat geheiratet	14
Olla Hansen wurde geheiratet	10
Otto Erich Hartleben hat geheiratet	15
Moppchen Hartleben wurde geheiratet	11
Schereschewsky wurde geheiratet	12
Elly Hirschfeld hat geheiratet	16
Emma Herwegh wurde geheiratet	13
Richard Wagner hat geheiratet	17
Napoleon Bonaparte hat geheiratet	18

2✓

Männer die geheiratet haben

3✓

- 1 Karl Henckell
- 2 Hanns von Gumppenberg
- 3 Richard Weinhöppel
- 4 Max Halbe

- 5 Gerhar/d/t Hauptmann
- 6 Ludwig Scharf
- 7 Heinrich Welti
- 8 August Strindberg
- 9 Otto Erich Hartleben
- 10 Richard Wagner.
- 11 Napoleon Bonaparte

/überschrieben/

Männer die geheiratet wurden.

3rd

- 1 Walter Oschwald
- 2 Armin Wedekind
- 3 Georg Hirschfeld
- 4 Max Langheinrich
- 5 Frank Wedekind.
- 6 Louis Corinth
- 7 Friedrich Wilhelm Wedekind.
- 8 Olla Hansen
- 9 Schereschewsky

Frauen die geheiratet haben

4th

- 1 Erika Wedekind
- 2 Katharine Juncker
- 3 Edle Isabel Coeurne
- 4 Anna v. Seydlitz
- 5 Tilly Neues
- 6 Emilie Wedekind
- 7 Laura Marholm
- 8 Elly Hirschfeld

Frauen die geheiratet wurden.

4th

- 1 Emilie Herzog
- 2 Moppchen Hartleben
- 3 Emma Herwegh

Bücher

5th

Hans Heiling
Manfred

Das Kostüm.

5

1. Scene: Tilli gegen mich
- 2 " : Ich gegen den Pater
- 3 " : Ich gegen sie.

Die Peripetie in I ist eines unserer Mißverständnisse, wobei ich auf meinen Rechten bestehe.

Die Peripetie in I ist mein Wunsch auf einige Zeit zu verreisen. Wenn du allein bist dann e.ct. Wenn ich allein bin, dann e.ct.

~~X~~ Tilli als Freudenhaus

Caplan Sie haben ihn uns geraubt

Tilli Das sagen Sie, der Sie seine Stücke verbieten, mir die ich seine Stücke spiele

1

Sie

6

Ich Du bist traurig, mein Kind?

Sie Ich thue alles, wovon ich denken kann, daß es dir angenehm ist. Aber das Traurige für mich ist, daß es dir nicht hilft. Und das verstehe ich auch, denn ich werde dadurch ganz ein anderes Geschöpf als ich war als du mich zu dir nahmst. Mit jedem Tage werde ich ärmer an Reizen. Mit jedem Tage werde ich ärmer an Mitteln, /dir zu gefallen./ mit denen ich auf dich wirken könnte. /ausradiert/

Ich bin zu schlicht und zu einfach für dich. Andere Frauen unterhielten dich damit, daß sie dir ihre Erlebnisse erzählten. Aber von dem wenigen, was ich erlebt habe kann ich nicht reden, ohne daß du dir sofort als ein lächerlicher Mensch erscheinst.

Ich bin bis ich dich kennen lernte, nie

2

6

in meinem Leben allein gewesen. Ich hatte überall immer Menschen um mich. In meinem Elternhaus waren wir acht Geschwister. Man war nicht eine Minute des Tages allein. Und später beim Theater die Proben, die Menge Kollegen, die in jeder anderen Stadt andere waren. Allerdings sagten ja schon Manche, ich sei nicht der Kunst wegen zur Bühne gegangen, sondern nur um mich zu unterhalten.

/Ich kann mich nicht mit mir selbst beschäftigen./

/gestrichen/

Du siehst mich nicht mehr weil ich dir gleichgültig geworden bin. Daß konnte nur dadurch geschehen, daß ich mich in Allem nach deinen Wünschen gerichtet habe. Als der Winter zu Ende ging, hast du mir wenigstens noch deine Lieder einstudiert.

3

77

Dort hängt der Zettel auf dem du die Titel der Lieder aufgeschrieben hast, die ich singen gelernt habe. Du hast den Zettel seit Monaten nicht mehr angesehen.

Ich war von Kindheit auf ein Geschöpf das den Leuten Freude bereitete. Das ist das traurigste für mich, daß ich dir keine Freude mehr bin. Wofür lebe ich denn, wenn ich zu nichts mehr gut bin.

Hat denn das keine geistige Bedeutung für dich, was ich in der Februarnacht vorigen Jahres that? Ich habe seit langer Zeit nicht mehr davon zu reden angefangen, aber wenn du mir den Vorwurf der Oberflächlichkeit machst, dann halte ich es geradezu für meine Pflicht, dich daran zu erinnern.

Ich bin doch nicht die Erste Beste. Meine

4

78

Vorzüge sind die und die. (Ich weiß, du kannst dein eigenes Spiegelbild küssen. Thu es doch einmal.)

Ich sing mir doch wieder einmal ein Lied vor.

Du beschäftigst dich so ungemein viel mit Religion. Das halte ich für sehr richtig du hast es auch wirklich nötig bei den Erlebnissen die du hinter dir hast. Aber soll ich mich nun deshalb auch mit Religion beschäftigen. Ich würde das schon aus dem einfachen Grunde nicht thun weil es mich nicht kleidet. Aber was hättest du denn davon. Wenn du Frauen liebtest die sich mit Religion beschäftigen, dann hättest du doch eine Betschwester geheiratet. Ich würde mir lächerlich erscheinen wenn ich mich neben dir niederknien wollte.

5

81

- so meine ich das auch nicht. - wenn ich Theilnahme für Dinge heuchelte für die ich in Wirklichkeit gar keine Theilnahme habe. Dadurch verlierst du das beste was du an mir hast, meine

Aufrichtigkeit, meine Natürlichkeit! Wie oft hast du mir gesagt, daß Aufrichtigkeit und Natürlichkeit die höchsten Bedingungen aller Kunst sind. Ich kann das aus Liebe zu dir nicht thun. Denn wenn ich einmal damit anfangen, dich zu betrügen, bin ich dann sicher davor, daß ich dich auch sonst nicht betrügen werde?

Bin ich vielleicht eine schlechte Hausfrau? Räume ich dir nicht jede Widerwärtigkeit aus dem Weg, die dich beim Ausdenken deiner Gedanken

6

stören könnte. Trage ich nicht Gummi unter den Absätzen, damit du meine Schritte nicht hörst?

Ich Ich werde dick.

Du wirst dick und ich werde immer dünner.

Ich Mein Schneider sagt zwar. Aber warum werde ich dick? Weil ich meine Kräfte nicht verbrauche.

Mein Heroismus? Ich bin nicht stolz auf meinen Heroismus. Leicht leb ich und leicht sterb ich. Das scheint in meiner Familie zu liegen.

Ich Lassen wir die Toten in Frieden.

Das sagst du? Du tanzest doch auf dem Seil. Und ich, deine Gefährtin soll schwerfälliger werden, als ich war, als du mich zu deiner Gefährtin nahmst?

7

Wenn du dich davor fürchtest über Dinge zu sprechen, die sich zugetragen haben, wenn du der Wirklichkeit nicht mehr in die Augen blicken kannst, dann wirst du dir selbst untreu. Dann mußt du dem Publicum verkünden: Handelt nach meinen Worten aber nicht nach meinen Werken. Dann gehörst du selbst zu der blinden Menge, deren Blindheit du bekämpfst.

Ich Ich kann nicht davon sprechen weil ich übermüdet bin. Laß mich auf 14 Tage frei, dann bin ich ein anderer.

Koste ich dich zuviel? Wenn ich einen Schmuck in einem Schaufenster sehe, den ich gerne haben möchte //und zu dem mir das nötige Geld fehlt//, dann gehe ich jeden Tag an das Schaufenster und sehe mir den Schmuck an, und sehe ihn mir

//Einfügung
" //

8

täglich so lange an, bis er mir vollständig verleidet ist.

Dann habe ich das Geld gespart.

Ich Ebenso geht es mir.

(Freudenhaus) Ich habe auch meinen Stolz, ich habe ihn von Kindheit auf gehabt. Ich weiß was ich bin und was ich zu geben habe, ebensogut wie ich weiß was ich nicht bin. Über Philosophie kann ich nicht sprechen. Aber ich habe dich zu einem natürlichen Menschen gemacht, nachdem du auf deinen Kreuz und Quersügen durch aller Herren Länder jedes Gefühl für Natürlichkeit verloren hattest. Als ich zu dir kam und du mir deinen Jammer klagtest, sagte ich dir im Voraus, daß ich das zu Wege bringen würde. / Gelang mir das vielleicht weil ich ein banales All-

/ Aphrodisiaka.

9

10

tagsweib bin? Wenn du Künstler auf deinem Gebiet bist, bin ich nicht Künstlerin auf meinem Gebiet? - Und deswegen weil meine Künstlerschaft auf einem anderen Gebiet als die deine liegt, soll ich mich als die gemeine Wirklichkeit hinstellen lassen, die dich aus deinen geistigen Himmeln in den Schlamm hinunter zieht? Dazu bin ich mir zu gut. Im Gegenteil! Wenn ich mich darauf einließe, nur deshalb weil man das von deiner Frau erwartet, über Philosophie und Religion mitzureden, dann wäre ich gemeine alltägliche Wirklichkeit. Ich muß es offen bekennen: Ich ginge lieber als das was ich bin in ein Freudenhaus, als daß ich das Gegenteil zu werden versuche mit dem

10

10

Bewußtsein, daß mir jede Veranlagung dazu fehlt und daß ich es darin nie zu einer achtenswerten Bethätigung bringen kann. Mit dem Bewußtsein daß ich die schönsten Gaben, die ich bekommen habe, als werthlosen Plunder von mir geworfen habe.

Ich Du willst deine Erstgeburt nicht /gegen/ für ein Linsengericht /vertauschen/ verkaufen!

/ausradiert/

/ausradiert/

Sie Ich will diese echte Perle die ich hier an dieser Hand (küßt sie) an dieser entzückenden Hand trage, nicht deshalb, weil dir die Perle langweilig geworden ist, gegen einen

falschen Diamant vertauschen.

(Die Zeit. Sich mit sich selbst beschäftigen.)

An einem Abend, als du fort

11.

11✓

warst, rief ich das Mädchen und die Köchin zu mir herein und habe meine sämtlichen Kostüme vor ihnen angezogen, eins nach dem anderen.

Weiß ich denn auch, daß du arbeitest, wenn du auswärts bist?

Ich Das weiß jeder meiner Freunde. Du schättest mich so hoch du kannst, aber nicht hoch genug. Du leerst dein ganzes Geld auf den Tisch aus: 2 M 75 dl Aber ich kann mich unter 5 M nicht verkaufen //wenn mir das Leben nicht zur Qual werden soll.// Und tausende und tausende wissen, daß ich fünf Mark wert bin.

//Einfügung

" //

Könntest du denn die Schriftstellerei nicht für die nächsten zehn Jahre aufgeben. Du hast, bevor du mich kanntest doch genug geschrieben.

12

11✓

Du hast doch jetzt deine Schauspielerei dafür, dein Auftreten mit mir zusammen. In zehn Jahren bin ich eine alte Frau. Dann könntest du schriftstellern soviel du Lust hast!

Ich Glaubst du denn, ich messe dem, was ich schreibe, irgendwelche menschliche Werthe bei?! Ich muß mich geistig bethätigen, wie ich athmen muß, um zu leben. //Welchen Wert meine Betätigung hat, ist mir vollständig gleichgültig.//

//Einfügung

" //

Exhibitionismus: Ich will dir ja treu sein wie eine Sklavin. Aber ich kann ohne Publicum nicht leben.

(Die fortwährende Angst dich zu verlieren) Bin ich denn dir noch etwas, wenn ich nicht mehr auf andere Männer wirke? Kannst du eine Frau brauchen, die anderen Männern nicht

13.

12✓

gefällt? Du nennst das Exhibitionismus. Aber mir ist die Bewunderung anderer Männer doch nur das Mittel mit dem ich dich feßle. Du fragst nichts mehr nach mir, wenn ich mich nicht mehr durch die Verehrung, die ich in Anderen erwecke, deiner würdig

zeige. Wenn mich das Publicum bewundert, dann habe ich die Be-
ruhigung, daß es nicht ein /e/Einzelter war, durch dessen Be- /überschrieben/
geisterung du dich in deiner geistigen Arbeit gelähmt fühlen
würdest. Das ist der Grund, weshalb ich mich in meinen Kostümen
gern vor dem Publicum zeige. Und diese Leidenschaft nennst du,
um dessentwillen ich ihr fröhne, Exhibitionismus.

Wenn ich denn in die Verbannung

14

12^{xy}

gehen soll, dann thu ich es in der Freude, dir dadurch Freude
zu machen und daß du während dessen alles Häßliche vergißt, was
jetzt zwischen uns besteht. III.

Ich Ich muß die ewige Angst, dich zu verlieren endlich los-
werden.

Der Bilderstürmer.

Ich hatte dir //ausdrücklich// geschrieben, du möchtest mich //Einfügung//
doch endlich einmal auf die Probe stellen. Aber du hattest ja
den Brief nicht geöffnet oder du hattest ihn nicht zu Ende ge-
lesen. Vier Wochen später fandest du ihn //dann//. Mir war //Einfügung//
schon als du mir das Gedicht "Die Wetterfahne" vorlast so
/zu mut/ ums Herz, als müßte ich /irgend etwas thun, um zu be- /ausradiert
weisen,/ endlich irgend etwas thun, um " /

15

13^{xy}

dich davon zu überzeugen, daß ich mehr bin, als wofür du mich
hieltest. Aber ich glaube doch nicht, daß ich //des Gedichtes //Einfügung
wegen// den Mut dazu gefunden hätte. Als du mich dann allein " //

in deinem Zimmer ließest, da war ein Sturmgeheul in meinem
Kopfe, das mich hinderte, noch irgend etwas zu sehen oder zu
hören. Das sauste und brauste und ringsum flammten
(die Gedanken { wie Blitze } auf, ohne daß ich über einen hätte
nachdenken können, so entsetzlich rasch folgten sie auf
einander. Dann kamst du nach einer fürchterlichen Stunde
wieder. Ich war außer mir vor Wut und Schmerz darüber, daß
du mich so tief erniedrigtest. Ich biß dich in die Wange
daß du stöhntest. Ich hätte dir die Kehle durcbissen, wenn
ich es

16

13^u

gekonnt hätte. Aber als du dann, ohne ein Wort zu sprechen, nach meinen Bildern langtest, die bei dir auf dem Kamin standen, und eins nach dem andern in Fetzen zerrisdest und unter die Füße tratst, da faßte mich ein Weh, wie es noch nicht gekannt hatte. Als ich die drei Treppen hinunter rannte, dachte ich an keine Liebe und an keine That um sie dir zu beweisen. Was mich hinunter in das schwarze Wasser trieb war nur das Gefühl, daß das Schönste und das Beste von dem was ich bin, allen Werth für dich verloren hatte. Es war das Gefühl, daß das, was mir von Kindheit auf das liebste an mir war, in Fetzen zerissen unter deinen Füßen lag.

17

14^y

Ich Deshalb sprangst du hinein?

Sie War das vielleicht nicht Grund genug für ein oberflächliches Geschöpf wie ich es bin?

Ich Ich wurde zum Bilderstürmer. - Aber nur weil ich mich für deine tätlichen Angriffe nicht an dir selbst vergreifen wollte. Nur um dich in deiner blinden Raserei durch ein völlig unschädliches Mittel zur Besinnung zu bringen, griff ich nach deinen Bildern.

Sie Ich weiß daß mich kein Mensch auf dieser Welt höher einschätzen wird, als du es thust. Ich weiß daß das, was mir das liebste an mir ist von niemandem besser gewürdigt werden kann als von dir. //Ich bin ja auch die Verkörperung alles dessen, was du seit zwanzig Jahren geschrieben und verkündigt hast// (Das weiß ich alles //) Aber seit einiger

//Einfügung
" //
/gestrichen/

18.

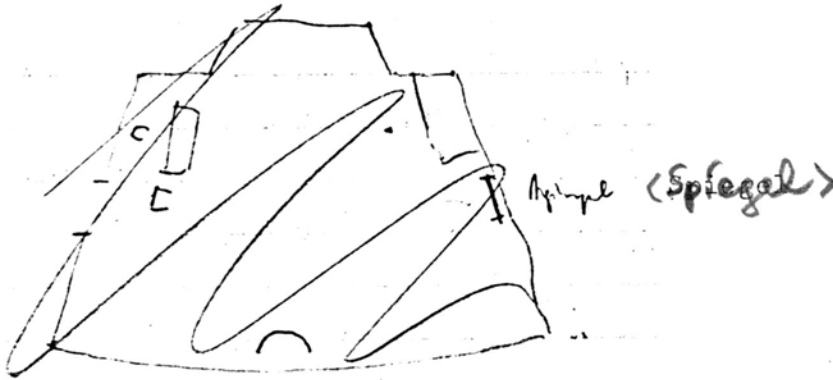
14^{no}

Zeit haben sich deine Empfindungen //völlig// ins Gegentheil verkehrt. Seit einiger Zeit bist du auf dem besten Wege wieder //wie damals// zum Bilderstürmer an mir zu werden.

//Einfügung//
//Einfügung//

Ich kann mich nicht mit mir selbst beschäftigen, weil ich jemanden brauche auf den ich wirke. Ich war seit meiner Kindheit immer die Freude meiner Umgebung. Jetzt lebe ich von der Welt abgeschlossen, weil du eine lächerliche Figur würdest, wenn ich mit meinen Bekannten verkehren wollte. Aber bin ich

dir nun dafür eine Freude? Ich bin dir nicht einmal mehr eine Unterhaltung. Wenn wir zusammen ausgehen und mich sieht jemand an, weil ich ihm gefalle, dann



15

19.

sagst du so scharf, daß es /einem/ mir in die Knochen fährt: "Ohrfeigen gefällig?!" Sollte es eine Freude sein, die ich dir damit bereite? Mir ist es gewiß keine. Und dem der mich ansah, weil ich ihm gefiel wird es wol auch keine sein. Für Andere komme ich nicht mehr in Betracht und dir bin ich nichts mehr als eine Last. Ich bedrücke dich am schwersten durch das, was mir seit meiner frühesten Kindheit das Liebste an mir war. Und wenn du mich einmal allein läßt und ich mich mit mir selbst beschäftigen soll, dann sind es diese trostlosen Gedanken, die mich beschäftigen. - Kann es da noch einen Menschen wundern, daß ich mich nicht mit mir selbst beschäfti-

15

/gestrichen/

20

gen kann?!

16

Bin ich vielleicht auf deine Vergangenheit eifersüchtig? Im Gegentheil! Deine Vergangenheit gilt mir an dir soviel wie mir an mir selber //mein Wuchs// meine Erscheinung gilt. In deine Vergangenheit hatte ich mich längst verliebt gehabt, als wir uns zum ersten Mal sahen. Das bischen, was ich erlebt habe kennst du, und ich bedaure keinen Augenblick, daß es so wenig /ist/ war. Aber dafür müßte mein Wert in deinen Augen jetzt meine Gegenwart sein. Darauf hatte ich mit aller Bestimmtheit gehofft, daß meine Gegenwart //als Reiz// deine Vergangenheit

//Einfügung//

/überschrieben/

//Einfügung//

aufwiegen könnte. Unser Zusammensein ist der bitter-

21.

16ⁿ

ste Hohn auf meine Erwartungen. Ich erblicke in meiner Gegenwart nur noch eine abscheuliche Verzerrung alles dessen, wozu ich von der Natur /geschaffen/ bestimmt wurde.

/ausradiert/

Ich Meine beiden Schreckgespenster sind dein Selbstmord und deine Untreue - die fortwährende Angst dich zu verlieren.

Meine Spielzeuge Der deutsche Diskus. Die Fahrradschaukel und die Lauftrommel. In I erbiertet sich Tilly auf der Lauftrommel zu gehen. Ich lehne es ab. Sie rollt die Trommel ins Zimmer.

In III. erbiertet sie sich noch einmal, ja sie bittet mich darum, um sich in ihrem Kostüm besser präsentieren zu

~~Personen.~~

17ⁿ

~~Paul /?/ (Max Knaks)~~

/ausradiert/

~~Channakadidscha~~

~~Der Pater~~

Erste Scene.

17ⁿ

Max Knaks liegt auf der Ottomane und liest. Er läßt das Buch sinken und ruft nach rückwärts: "Channakadidscha! Channakadidscha!"-(nach vorn sprechend) Sie wird sich auf dem Balkon erkälten! (er liest:) "Die Wiedervereinigung von Kirche und Freudenhaus im sozialistischen Zukunftsstaate" - Wer hat denn diesen fürchterlichen Satz geschrieben? - Das muß sich aus dem Inhaltsverzeichnis ersehen lassen. (er blättert im Inhaltsverzeichnis) Natürlich - Frank Wedekind! Dieser Mensch beginnt sich zu einer tötlichen Ansteckungskrankheit auszuwachsen. Wenn ein anderer das hätte drucken

lassen, dann säße er längst wegen Gotteslästerung in Plötzen-see! (er ruft) Channakadidscha!

18ⁿ

Channakadidscha (tritt vom Balkon in's Zimmer) Komme ich denn überhaupt noch für dich in Frage?

Max Knaks Wenn du dich da draußen auf dem Balkon erkältest,

Das Original befindet sich in der
Bibliothek der Stadt München.
Es ist ein Dokument, das nur eine sehr frühe
Einschätzung der Stadt München
veröffentlicht oder veröffentlicht werden
Zwecken an Dritte weitergegeben werden.

dann wird unsere Wohnung zu einem Krankenhaus.

Channakadidscha Ich habe, ohne krank zu werden, schon andere
Abkühlungen überlebt. - Aber warum beeilst du dich so? Im Zu-
schauerraum hört noch kein Mensch auf das, was wir hier oben
miteinander auszufechten haben.

Max Knaks Die Zuschauer da draußen

sind mir vollständig gleichgültig. Sie haben ihren Eintritt 18
bezahlt und mögen sehen wie sie auf ihre Rechnung kommen. Aber
du, Channakadidscha, bist mein böses Gewissen Mit dir habe
ich heute Abend zu sprechen - Nicht mit den Menschen, die uns
dabei durch ihre Operngläser angaffen. Warum gelingt es mir
mit /Auf/ dem ganzen Aufgebot meiner Selbstlosigkeit und aller /ausradiert/
Liebenswürdigkeit nicht, dich zu einem Lächeln zu verleiten.

Channakadidscha Diese großen Worte findest du nur, weil wir
hier vor dem Publikum stehen. Bei uns zu Hause lägest du dort
auf dem Diwan und hättest keinen Blick für mich übrig.

Max Knaks Warum hast du mir denn das nicht vorher gesagt.
(er legt sich auf den Diwan) Die Zuschauer haben ein Recht
darauf unser Zusammenleben so mitanzusehen, wie es sich in
Wirklichkeit abspielt.

Channakadidscha Was bleibt mir nun übrig?

22

können. Darauf bekomme ich meinen Wutanfall.

1

Ich.

Ich weiß wirklich nicht, wie ich zu der Ehre komme, daß sich
Hochwürden zu mir bemühen.

Er Unser Brief kam als unbestellbar zurück. Wir möchten Sie
aber nicht in dem Glauben lassen, daß wir Ihnen nicht geant-
wortet hätten.

20^{er} leer

20^{er}

Er Die Wiedervereinigung von Heiligkeit und Schönheit. Da können wir nicht mit. Denn Sie setzen um der Schönheit Willen Menschenleben aufs Spiel

Ich Wollen Sie mir die eine Frage beantworten: Ist der Mensch Gottes wegen da, oder ist Gott des Menschen wegen

2

21^r

da?

Ich Das gilt besonders von uns Dramatikern, daß wir eine Zwickmühle haben müssen, denn unsere Arbeit ist Modeware und unser ^{Broderwerb} Geschäft ist ein Glücksspiel.

Er stellt mich auf eine Stufe mit Carl Hau.

/Dr. Cajetan Prantl, erzbischöflicher Sekretär./

/gestrichen/

Er. Sie hatten an Seine Excellenz geschrieben und seine Excellenz hatte Ihnen antworten lassen, daß die Einsprache die das Erzbischöfliche Ordinariat gegen die Aufführung Ihres Stückes "Totentanz" eingelegt hatte nicht zurückgenommen werden könnte.

3

21^r

Darauf schrieben Sie uns, sie möchten die Gründe wissen, weshalb das Erzbischöfliche Ordinariat Einsprache gegen die Aufführung Ihres Stückes eingelegt hatte. Wir sehen uns Ihnen gegenüber durch nichts veranlaßt diese Gründe schriftlich niederzulegen. Wir können nicht wissen in welche Hände eine derartige Niederschrift gelang/en/t (würde). Wir möchten aber von Ihnen nicht mißverstanden werden. Deshalb komme ich zu Ihnen.

/überschrieben/

Ich Sie scheinen mich also aus irgendwelchem Grunde zu fürchten. Ich habe Ihnen durch meine ganze bisherige schriftstellerische Tätigkeit keinen Anlaß dazu gegeben.

Er Dann sehen Sie die Dinge jedenfalls

4

22

harmloser an als wir.

Ich Wollen Sie nicht Platz nehmen.

(Er setzt sich während ich stehen bleibe)

Er Wir sehen in Ihnen die anerkannte Persönlichkeit. Leider sehen wir in dieser Persönlichkeit einen Feind. Feinde fürchtet man zu unterschätzen. Ich muß erwähnen, daß ich nicht im Auftrage seiner Excellenz zu Ihnen komme, sondern daß ich mich selber antrug zu Ihnen zu gehen.

Ich Sie fürchten mich?

Er Ich kenne alles was Sie geschrieben haben. Was ich fürchte, ist der Skandal, der unübersehbare geistige Anstrengungen verschlingen würde, ohne daß

5

22

Ich. In allem was ich bis heute geschrieben habe war es mir in letzter Linie darum zu thun, die ewige Gesetzmäßigkeit zu //erweisen//

//Einfügung//

Er Was verstehen Sie unter ewiger Gesetzmäßigkeit.

Ich Ich verstehe unter ewiger Gesetzmäßigkeit dasselbe, was der Evangelist Johannes den Logos nennt. Ich verstehe darunter dasselbe was die //gesammte// Christenheit im Heiligen Geist anbetet. Ich habe in keiner meiner Schriften das Gute als schlecht oder das Schlechte als gut hingestellt. Ich habe die Folgen, die dem Menschen aus seinen Handlungen erwachsen nirgends gefälscht. Ich habe sie //überall// nur //als unerbittliche Folgen// aufgezeigt.

//Einfügung//

//Einfügung

" //

Ich Ich liebe die Religion weil es meiner Erfahrung nach keine stich-

6

23

haltige Weisheit giebt oder jemals gegeben hat, die sich mit ihr im Widerspruch befände.

Ich Ich bin nur insofern ein Feind der Menschen, weil die Menschen nicht an meine Überzeugung glauben und sich deshalb nicht von mir lieben lassen wollen.

Ich Sie wollen mich mit allen Mitteln die Ihnen zu Gebote stehen zu Ihrem Widersacher machen und trotzdem glaube ich nicht daß Ihnen das jemals gelingen wird. Ich bin meiner bisherigen Erfahrung nach nicht der Mensch, der aus dem Gefühl der Verbitterung heraus, der um an jemandem Rache zu üben seine Überzeugung än-

7

23⁹

dert. ²Soll ich deshalb, weil jedermann glaubt, ich sei auf dem falschen Weg, einen falschen Weg einschlagen? ¹Soll ich nur deshalb weil die Menschen das was ich sage, nicht verstehen wollen mich mit mir selbst in Widerspruch setzen. Das würde unter allen Umständen ein schlechtes Ende nehmen. Meine Überzeugung hat sich mir, ohne daß ich je etwas dafür oder dagegen gethan habe, aus zwanzigjährigen Kämpfen und Erlebnissen ergeben. Sie ist das Einmaleins mit dem ich rechnen muß. Ich werde doch deshalb, weil mir niemand glauben will daß ich zwei mal zwei für vier halte nicht damit zu rechnen beginnen, daß zwei mal zwei

8

24¹

fünf ist. /Es hat einmal jemand/

//ausradiert/

Ich Es soll einmal jemand gesagt haben: Wo die Vernunft aufhört beginnt der Glaube. Ich finde das unrichtig. Ich finde daß in dem ganzen Riesendom des ^{unseres} //christlichen// Glaubens die Vernunft nirgends aufhört, daß die Vernunft im Gegentheil die höchste Spitze dieses herrlichen Gebäudes ist, ebenso wie durch sie jeder Pfeiler und jedes Gewölbe in seinem unerschütterlichen Gleichgewicht festhält und auf ewige Zeiten trotz allen Errungenschaften des menschlichen Geistes nicht mehr aus seiner Ordnung zu bringen sein wird.

//Einfügung//

festgegründet steht

9.

24²

Ich Wenn Sie sich nur davon überzeugen lassen wollten, wie heiß und innig ich mich nach dem Reiche sehne, in dem zu wirken und zu kämpfen Sie das Glück haben. Ich kann Ihnen ohne Übertreibung sagen, daß ich, ohne mich in Ihrem Reich ergehen zu

dürfen, einfach nicht leben kann. Ich meine das buchstäblich. Alles was als Lebensgenuß geschätzt wird, auch die Kunst, die Musik, die Literatur, verliert seinen Reiz für mich, wenn mir auf einige Zeit der Genuß versagt bleibt, mein Inneres mit dem höchsten Gesetz das die Welt seit Jahrtausenden beherrscht in Einklang zu bringen. Und dieser Zustand

10.

25✓

äußert sich physisch bei mir. Essen und trinken schmeckt mir nicht mehr. Ich fühle mich bei den reichlichsten Mitteln, die der Mensch für seine Genüsse braucht, in einem Gefängnis. Ich wäre imstande, das liebste was ich habe, mit kalter Überlegung zu opfern, wenn //mich// ein solches Opfer wieder mit dem vereinigen könnte, was ich in dieser Welt als Höchstes und als Ewiges anbete. //Einfügung//

Ich Der Polizeipräsident von Berlin hat sich nach einer kurzen Audienz die er mir gütigst gewährte, davon überzeugt, daß in meinem Totentanz (in dem Stück) nicht ein spöttisches Wort enthalten ist, dessen Spott sich

11.

25✓

nicht durch die Verhältnisse in denen es ausgesprochen wird, in tiefempfundenen wahrheitsgetreuen Ernst verwandelt. Er hat sich davon überzeugt, daß sich der Inhalt des Stückes weder mit unseren gesellschaftlichen noch mit unseren religiösen Errungenschaften in Widerspruch befindet. Darauf nahm er keine Rücksicht mehr darauf daß dieser Inhalt vielleicht von einer verständnislosen Menge mißdeutet werden könnte, sondern in sichtlichem Stolz auf seine Machtbefugnis sagte er mir: Verstehen wird der Zuschauer das Stück auf keinen Fall. Aber gerade deshalb bin ich dafür, daß er es verstehen lernt. Wir Preußen haben uns nie vor der Reinen

12.

26✓

Vernunft gefürchtet.

Er Ihr Gedanke von der Wiedervereinigung von Heiligkeit und Schönheit führt zu ganz ungeheuerlichen Gedankenverbindungen.

Meines Amtes ist es nicht diesen Ungeheuerlichkeiten nachzusinnen. Ich halte es auch für sehr gut denkbar, daß Sie sich der Folgerungen, die sich aus einer solchen Zusammenstellung ergeben, nicht im Entferntesten bewußt sind, obschon man bei Ihnen ja freilich niemals weiß, bis zu welche/n/r Maske Sie sich entlarven.

/überschrieben/

Ich Ich bitte um Entschuldigung, Herr Doctor aber meines Erachtens wäre es thatsächlich Ihres Amtes, diesen Ungeheuer-

13.

26

lichkeiten, die Sie wahrzunehmen glauben nachzusinnen. Dazu sind /s/Sie nicht geistlicher um geistigen Ergebnissen aus dem Wege zu gehen. Das trifft um so mehr zu wenn Ihnen diese Ergebnisse als Versündigungen erscheinen. Sie haben mir hier Rechenschaft zu stehen. Ich bin durch nichts berechtigt, Sie in Anspruch zu nehmen. Aber solange Sie einen Menschen vor Augen haben können Sie die Weihen, die Ihnen ertheilt sind nicht verleugnen.

/überschrieben/

Ich Welches Unheil befürchtet denn seine Excellenz, der Herr Erzbischof für die hiesige Bevölkerung wenn mein Totentanz am könig-

14.

27

lichen Hoftheater aufgeführt werden würde?

Ich Ich fühle den Heißhunger nach Religion seit meiner frühesten Kindheit in mir. Meine damalige Umgebung lebte im blindesten Aberglauben. Meine beiden Eltern glaubten nur aus dem einzigen Grunde an Gott weil sie Angst davor hatten nicht an ihn zu glauben. In folge dessen hatten sie einander in fünfundzwanziger Ehe nicht einmal kennen gelernt. Sie wußten weniger von einander als wie ich von dem ersten besten Ixbeliebigen Saufbruder weiß, mit dem ich irgendwo drei Maß Bier zusammen ge-

15

27

trunken habe. Aber meine Mutter betete jeden Abend mit uns. Mein Vater betete einmal mit uns am Grabhügel seiner verstorbenen Mutter. Dabei stellte sich heraus, daß das Vaterunser

meines Vaters und das meiner Mutter aus ganz verschiedenen Worten bestand. Ich war damals sechs Jahr alt und sagte mir im Stillen: Wenn sie noch keine Gelegenheit gefunden haben sich über das Vaterunser zu verständigen, dann werden sie sich schwerlich jemals verstehen. Nicht //etwa// weil ich glaubte, daß das Vaterunser nur in einer Form gebetet werden kann.,

//Einfügung//

2 Zeilen unleserlich ausradiert

16.

28✓

Ich Mit vierzehnen Jahren schrieb ich die erste religiöse Abhandlung. Sie war selbstverständlich eine Auflehnung. Sie richtete sich gegen den krassen Aberglauben, der uns von unserm Religionslehrer vorgetragen wurde.

Ich Die Kirche die alle Künste, Musik Malerei Plastik und Dichtung in ihren Dienst /nimmt/ stellt, kann doch unmöglich eine Feindin der Kunst sein. Oder bestehen Sie darauf, daß /in dem Kunstwerk/ der geistige Gewinn, den der Zuschauer daraus schöpfen soll, mit plumpen schwerfälligen Worten in dem Kunstwerk klargelegt werde? Geschieht das vielleicht im Gleichnis vom verlorenen Sohn, oder in der

/gestrichen/

/gestrichen/

17.

28✓

Erzählung von der Ehebrecherin im Tempel?

Ich Ich bitte Sie, Herr Doctor, legen Sie bei Seiner Excellenz ein gutes Wort für die Aufführung meiner Arbeit ein.

Ich Ich habe bei der Gewalt, die ich die ewige Gesetzmäßigkeit nenne, bis jetzt nicht viel Glück mit meinen Bewerbungen um Anerkennung gehabt. Man hat meine Arbeiten allgemein mißverstanden. Und das allgemeine Mißverständnis brachte mich in unglückliche Verhältnisse. Meine unglücklichen Verhältnisse verwendete ich wieder dazu, um die ewigen Gesetze, die sich darin offenbarten, klarzulegen. Ich

18

29✓

erwarb mir auch mit diesen Arbeiten keine Gegenliebe. Immer wurde ich als das entgegengesetzte Gegentheil von dem gekennzeichnet was ich von Jugend auf war. Um nicht an meinen Ernst glauben zu müssen, stellte man mich immer wieder als den

Spötter hin, der sich über alles was Bestand und unumstößliche Bedeutung hat, lustig macht. Es ist mein höchster Stolz, daß ich mich durch all diese Mißlichkeiten nicht in die Reihen der Spötter drängen ließ.

19

Ich Schließlich mußte ich mich doch gegen die Vertreter des Heiligen Geistes wenden, wenn man mich nicht mit ihm in Einklang leben lassen will. //Das ist meine Pflicht. Ich brauche mich nicht ausschließen zu lassen.//

29✓

//Einfügung

" //

Ich Aber ich kann doch alles was ich zu sagen habe ins Gegenteil verkehren. Ihr Feind werden

Ich Ich bin ein viel zu gläubiger Mensch um das innerste Wesen meines Glaubens vor irgendjemandem auszusprechen von dem ich nicht gewiß bin, daß er ihm das vollste ernsteste Verständnis entgegenbringt oder um das innerste Wesen meines Glaubens jemals in meinen Schriften der Offent-

20

lichkeit preiszugeben.

30✓

Er Gegen die Wiedervereinigung von Heiligkeiten und Schönheit wäre gar nichts zu sagen, vorausgesetzt daß sie überhaupt jemals von einander getrennt waren. Wenn nur das Wort Schönheit in Ihrem Munde nicht so ganz eigenthümlichen Beigeschmack hätte. Wenn Sie von Schönheit sprechen dann denkt man unwillkürlich an Seiltänzerie und Circus und damit hat die Heiligkeit nichts zu thun.

Er Ihre glaubenslose Mathematik.

Ich Daß Gott auch ohne die Welt besteht will ich Ihnen gerne zugeben.

21

Ich Religion und Ernährung im Judenthum. Notizbuch 23.III.7.

Er Ich hätte nie geglaubt daß Sie das Leben so ernst nehmen.

30✓

//Ich:// Notizbuch 23.III.7. "Das Spiel des Lebens" Max Halbes //Einfügung//
Kegelbahn.

Ich "Treffsicherheit" Notizbuch 23.III.7.

Ich. Der Mensch soll den Mund nicht öffnen, es sei denn zu einem Entweder Oder.

Er Ob wir Menschen dazu bestimmt sind, Genuß und Freude an unserem Dasein zu empfinden, kann von uns Menschen nicht entschieden werden.

22

31^r

Ich Das unglücklichste Geschöpf ist ein Dummkopf, der nicht an Gott glaubt.

Ich Meine einzige Erholung besteht in dem Wechsel meiner Beschäftigung.

Das Bedürfniss Allein zu sein. Insich gehen. Mir graut vor allem auch vor dem Besitz, der mich ängstigt.

Ich Wenn ich 6 Tage im Weltgetriebe gegangen bin, dann wird mir physisch schwindlig. Dann kommt der Heißhunger, mich eins zu wissen mit der Unendlichkeit, mit dem /ab/ /re/abstrakten /gestr.u.überschr. (reinen) Geist.

Ich In der Religion verehere ich die Beherrschung und Überwindung des Zufälligen in dieser Welt durch

23

31^r

die Kraft des Geistes, so daß man sagen kann: Tod, wo ist dein Stachel/,/! Hölle wo ist dein Sieg.

/überschrieben/

Er Sie verehren in der Religion nichts weiter als die Kunst auf jede Frage eine Antwort zu wissen, aus jeder Klemme einen Ausweg zu wissen.

Er Es fällt mir gar nicht ein, Sie ernst zu nehmen sowenig wie ich mich über Sie lustig mache. Das fällt mir ebensowenig ein. Sie machen sich über jeden Menschen lustig, der Sie ernst nimmt. Und dem ersten, der sich über Sie lustig macht, dem schlagen Sie den Schädel ein.

24

Er Religion ist Herzenssache und nicht Verstandessache.

Er Sie sind als eine tötliche Seuche als eine Strafe des Himmels über die Menschheit gekommen. Die Marksteine an Ihrem Lebensweg sind vernichtete menschliche Existenzen. Hat sich nicht erst kürzlich noch ein junges Mädchen in Ihrer nächsten Nähe den Hals abgeschnitten, nachdem sie Ihre Schriften gelesen hatte.

Ich Liegt in der Familie. Leichtlebigkeit Leichtsterblichkeit. Wenn das Leben leicht wird, dann fällt das Sterben nicht schwer.

Er Währen der Inhalt Ihrer Schriften wenigstens Ausgeburten Ihrer Phantasie. Aber es ist ja alles Wirklichkeit!

25

Es ist alles so wahr wie die Gladiatorenspiele und Raubtierkämpfe im alten Rom. Und die bestialische Freude, die Sie dabei als Zuschauer haben wollen Sie noch als religiöse Andacht hinstellen? Ihre Religion ist ein ewiges unaufhörliches Spielen mit Menschenleben. Ihre Religion ist die scheußlichste Blasphemie, ist die entsetzlichste Gotteslästerung, die der aller sittlichen Gefühle entblöste menschliche Verstand auszudenken vermag.

Er will fort. O bleiben Sie, Wenn Sie mich jetzt verlassen Ist wieder Nacht um mich. Gehn Sie nicht fort.

Ich zeige ihm eine Stelle aus einem

26

Buch von mir, deren Wortlaut mir nicht einfällt. Er liest sie. Sie steht im direkten Widerspruch zum Eintreten von Kadidja das im gleichen Moment eintritt. Er schleudert das Buch auf den Boden.

/Ich (Preis der Klugheit?) Notizbuch 18.8.6./

/gestrichen/

Er Wer das richtige menschliche Gefühl in der Brust hat der kann seine Gedanken nicht zu Ende denken.

Er Ihnen fehlt jede Spur von christlicher Demut. Ihr

32
32
33

grenzenloser geistiger Hochmut e.ct.

Er //Sie wollen Christ sein?// Können Sie denn bei Ihren //Einfügung//
Ansichten an eine Unsterblichkeit der Seele

27

33ⁿ

glauben.

Ich //Ganz// Bestimmt weiß ich es nicht, daß die Seele un- //Einfügung//
sterblich ist, aber ich will es Ihnen glauben.

Die Parole, das Citat Auf das hin Kadidja eintritt ist
Kunst und Sittlichkeit. Sittlichkeit ist das höchste Ergebnis
der Kunst aber niemals wird Kunst ein Ergebnis der Sittlich-
keit sein.

28

34ⁿ

Religion und Ernährung Im Judentum besteht die innigste Ver-
bindung zwischen Religion und Ernährung. Wer keinem geordneten
Haus angehört, kann sich nicht ritual ernähren. Wer sich nicht
ritual ernähren kann ist vor Gott benachtheiligt, ein Beweis
dafür, wie bürgerlich das Judentum ist

Treffsicherheit Wer ein Ziel treffen will muß auf ein//en// //Einfügung//
höher gelegenen Punkt zielen, weil sich das Geschoß im Fluge
fortschreitend rascher senkt. (eine Parabel beschreibt.
Stufenleiter der Ziele: Macht, Einfluß, Anerkennung, Reichthum,
Freiheit. - Wer reich werden will, dem muß es nicht um den Be-
sitz zu thun sein sondern um das Geschäft (Freiheit)

29 II (/ /)

34ⁿ /unleserlich/

Preis der Klugheit Das höchste Gut ist die Klugheit. Denn
/mit/ durch Klugheit /ha/ läßt sich Güte erkämpfen. Aber durch /gestrichen/
Güte läßt sich keine Klugheit erringen.

Das schönste und edelste Ergebnis der Klugheit ist die Güte,
während sich mit aller erdenklichen Güte niemals Klugheit er-
ringen läßt.

35ⁿ leer

1

II Anfang.

35ⁿ

Ich Verehrter Herr Doctor, wie komme ich zu der Auszeichnung, daß Sie sich selbst zu mir bemühen?

Prantl (nach Athem ringend) Ich bitte um Entschuldigung, ich bin die drei Treppen etwas zu rasch heraufgestiegen.

Ich Ich wohne allerdings sehr hoch. Am Tage ist dafür die Aussicht um so freier. Darf ich Sie ersuchen Platz zu nehmen.

Prantl (sich setzend) Sie haben mir heute Nachmittag die Ehre Ihres Besuches erwiesen. (nach Luft ringend) Verzeihen Sie, ich habe etwas mit meinem Herzen zu kämpfen.

Ich (setze mich ihm gegenüber) Bitte, wir haben ja Zeit. ~~+ Ich kam zu Ihnen weil ich fürchte, mein letztes Schreiben an seine Excellenz könnte viel-~~

2

36ⁿ

leicht, durch irgend einen mißlichen Zufall nicht in Ihre Hände gelangt sein.

Prtl Seine Excellenz haben Ihr Schreiben vom neunundzwanzigsten vorigen Monats erhalten und seine Excellenz haben Ihr Schreiben gelesen. Sie fragen darin nach den Gründen, die uns zur Einsprache gegen die Aufführung Ihres Einakters "Totentanz" am hiesigen Hoftheater bewogen haben. Wir hatten Ihnen auf Ihre vorige Eingabe erwidert daß die Einsprache, die seine Excellenz als Beichtvater seiner Majestät gegen die Aufführung Ihres Stückes am Hoftheater erheben mußten, leider nicht zurückgenommen werden könnte. Die Gründe die uns zu dieser Einsprache nötigten bin ich gerne

3.

36ⁿ

bereit Ihnen sachlich auseinanderzusetzen. Ich habe es daher sehr bedauert, daß Sie mich heute Nachmittag nicht zu Hause trafen, und komme deshalb zu Ihnen um jedem etwaigen Mißverständnis vorzubeugen, (daß bei Ihnen aus unserer Einsprache gegen die Aufführung Ihres Stückes entstehen könnte.) Die Gründe, die uns zu der Einsprache bestimmten, schriftlich zu Ihrer Kenntnis gelangen zu lassen, dazu sehen wir uns allerdings durch nichts veranlaßt.

Ich Es berührt mich schmerzlich, daß der Ton, dessen Sie sich heute bedienen so ganz anders ist als die lebenswürdige Herz-

lichkeit, mit der Sie mich bei meinem ersten Besuch bei Ihnen emp-

4.

37✓

fingen.

Prantl Als Sie vor vier Wochen mit der Bitte zu mir kamen, ich möchte die Aufführung Ihres Stückes bei seiner Excellenz befürworten, zeigte ich Ihnen leider unvergleichlich mehr Bereitwilligkeit als ich hätte thun können, wenn mir der Inhalt Ihres Schauspiels bekannt gewesen wäre. Aus dem Gegensatz zwischen meinem damaligen lebhaften Entgegenkommen und der Entschliebung zu der wir gelangen mußten, könnten nun vielleicht Mißhelligkeiten entstehen. Ich hätte diese Mißhelligkeiten nur mir allein zuzuschreiben. Deshalb ist mir eine offene Aussprache willkommen.

p.26.

37✓

Prantl Sie können kein Gotteshaus betreten, ohne Heiligkeit und Schönheit aufs innigste miteinander vereinigt zu finden. In Ihrem Munde hat diese Zusammenstellung einen entsetzenerregenden Klang! Unter Schönheit verstehen Sie Seiltänzerei, Zirkusspiele, //vernichtende// Ausschweifungen. Für Sie ist Schönheit //Einfügung// das Spielen mit Menschenleben. (Das ist ja das Grauensvolle an Ihren Theaterstücken, daß man davorsitzt wie das kaiserliche Rom vor Raubtierhetzen und Gladiatorenkämpfen.)

Sie schlachten Menschen/opfer/ //mit denen Sie Ihr Spiel getrie- /gestr./ //Einf. ben haben// auf dem Altar der von Ihnen vergötterten Schönheit " / ab und wollen uns benutzen, um Ihre Mordlust vor dem weltlichen Richter als Glaubenseifer erscheinen zu

lassen! Man sitzt vor Ihren Theaterstücken wie das kaiserliche 38✓ Rom vor Raubtierhetzen und Gladiatorenkämpfen! Von einer Schöpfung dichterischer Phantasie ist nicht eine Spur darin! Stirbt ein Mensch, dann ist in Wirklichkeit ein Menschenleben dahin. Alles ist krasse qualvolle Wirklichkeit bei Ihnen! Und das thierische Vergnügen, das Ihnen der Anblick all der Todeskämpfe verursacht, wollen Sie als geistige Andacht verherrlicht wissen?! Ihre Andacht ist, die der aller sittlichen Gefühle

menschliche Verstand jemals erfunden hat!

< Lücke im Original

Ich Sie verkennen mich.

Prantl //Von wem anders als von Ihnen stammt denn das Wort 38ⁿ //Einfügung
von der Wiedervereinigung von Tempel und Freudenhaus//

Es ist //wirklich// höchste Zeit, daß ich zu meinen Pflichten //Einfügung//
zurückkehre. Ich bin in diesen vier Wänden durchaus nicht an
meinem Platz.

Ich Erlauben Sie mir nur noch, Ihnen, bevor Sie mich allein
lassen, ein Citat von mir zu zeigen. Es steht in einem meiner
Bücher, die niemand kennt. (ich nehme das Buch aus dem Regal)
Hier haben Sie das Citat. Pagina 162. (ich schlage die Seite
auf und gebe Prantl das Buch in die Hand.) Wollen Sie diese
Stelle bitte aufmerksam lesen.

Prantl (liest laut und ausdrucksvoll) Die Wiedervereinigung
von Schönheit und Heiligkeit

Kunst und Sittlichkeit, denn die Sittlichkeit

Ich Das /haben Sie/ hat man mich mißverstanden. Hier in die- 39ⁿ /gestrichen/
sem Buche finden Sie die Erklärung

Ich Bleiben Sie nur eine Sekunde noch! Mit diesem Wort hat
man mich gründlich mißverstanden. Das kann ich Ihnen aufs klar-
ste aus diesem Buche hier beweisen. (Ich nehme das Buch vom
Bücherbrett)

2. II Anfang. 39ⁿ

Prantl Sie hatten mir auf Ihrer Karte hinterlassen, daß Sie
mich in einer sehr ernstesten Angelegenheit dringen zu sprechen
wünschten. Es war daher meine Pflicht zu Ihnen zu kommen.

Ich Sie wissen um was es sich handelt

Prantl Ich kenne zwei Angelegenheiten, in denen Sie sich mir
anvertraut haben. Die eine ist Ihr Wunsch die heilige Taufe zu
empfangen, die Ihnen in Ihrem Elternhaus, wo, wie Sie sagen,
die größte religiöse Gleichgültigkeit herrschte, vorenthalten
blieb. Ich komme nur in der Voraussetzung zu Ihnen, daß es
sich /bei Ihnen/ jetzt um diese Angelegenheit handelt. /ausradiert/

Ich Selbstverständlich handelt es sich jetzt

3 40ⁿ

zwischen uns nur darum. Ich muß Ihnen aber offen bekennen, daß
mir als ich Sie heute Nachmittag zu sprechen suchte, die andere

Angelegenheit gleichfalls ein ganz klein wenig am Herzen lag.

Prantl In dieser anderen Angelegenheit hätte ich mich nie in meinem Leben zu Ihnen bemüht ...

Ich Selbstverständlich

Prantl Sie fragen in Ihrem Schreiben vom neunundzwanzigsten vorigen Monats bei uns an, welche Gründe seine Excellenz von Spork zur Einsprache gegen die Aufführung Ihres Einakters "Hakeldama"* bewogen haben. Auf Ihre vorige Eingabe hatten wir Ihnen erwidert, daß seine Excellenz als Beichtvater seiner Majestät diese

* Der Titel "Hakeldama" kann durch den Titel "Totentanz" ersetzt werden

4

40

Einsprache gegen die öffentliche Aufführung Ihres Stückes erheben mußten und daß die Einsprache von seiner Exzellenz unmöglich zurückgenommen werden könnte. Die Gründe, die uns zu unserer Einsprache nötigten, schriftlich zu Ihrer Kenntnis gelangen zu lassen, dazu sehen wir uns nicht im geringsten veranlaßt.

Ich Es schmerzt mich tief, daß der Ton, dessen Sie sich heute bedienen so grundverschieden von der lebenswürdigen Herzlichkeit ist, mit der Sie Sie mich bei meinem ersten Besuch bei Ihnen empfangen.

Prantl Das erklärt sich daraus daß ich (damals) Ihren seelischen Bedürfnissen (unvergleichlich mehr Theilnahme ent-

5

41

gegen//brachte// als Ihren literarischen Bedrängnissen. Außerdem //Einfügung// kannte ich den Inhalt Ihres Stückes noch nicht.

II Schluss.

41

Wenn Sie mich mit solchen Mitteln von der Richtigkeit Ihrer Ansichten zu überzeugen suchen

Ich lasse mich nicht verführen!

Verzeihen Sie //mein Kind//, es kann mir nicht einfallen Sie //Einfügung// beleidigen zu wollen. Ich habe es nur mit diesem Herren hier zu thun, der uns (1)

Sie werden noch einmal erfahren, daß ...

(das Schlußzitat.) sich der allgewaltige Gott nicht ungestraft

versuchen läßt. (Bibel nachschlagen.

Wiedervereinigung ... (darauf ich) Sie machen sich über meine
theuersten Gedanken lustig

(1) /weismachen wollte,/ ein inniges Bedürfnis nach der heili- /gestrichen/
gen Taufe vorheuchelte, damit wir ihm die Aufführung (2)

Was sind Sie für ein oberflächlicher Tropf, daß Sie /sich/ /gestrichen/
sich einbilden mich mit solchen Darbietungen beeinflussen zu
können!

(2) seiner unsittlichen Schauspiele gestatten sollten.

42

Ich Bleiben Sie doch noch eine Sekunde und lassen Sie sich
über diese völlig unbeabsichtigte Störung unseres Gespräches
aufklären.

Ich habe Ihnen meine schönsten theuersten Gedanken nicht
anvertraut, damit Sie sich darüber lustig machen!

Kadidja (immer noch auf der Trommel) Was war denn hier los?
Was hat denn der Mann?

42 - 46 leer

/ad 3. Geht die Kirche darauf aus den Menschen die Augen zu
verbinden./

46 /gestrichen

"

ad 4. Sr. Excellenz ist ein älterer Herr der Ihrer Vermittlung
zwischen ihm und mir bedarf.

Ich Religion ist Geistes Elastizität - seelische Equilibristik.

Gott ist eine Zwangsvorstellung wie Willensfreiheit

Weil es keinen Gott giebt mußte man einen erfinden.

✓ Gott ist eine Eselsbrücke - ebenso wie der freie Wille,
die Annahme von Sollen und Wollen - ebenso wie die Trennung
von Seele und Leib. (Monismus

47

/gestrichen/

3.

/(28. Religion und Ernährung p.21.)/

29. Das Bedürfnis allein zu sein p.22.

30. Erholung. Wechsel der Arbeit p.22.

31. Kindheit. p.14

32. Abhandlung bei der Confirmation p.16.

- × 33. Heiligkeit und Schönheit. p.
- 34. Religion und Ernährung. p.21.
- × 35. Leichtlebigkeit - Leichtsterbigkeit p.24
- × 36. Das Citat im Buch. p.26.

2

47²

- × 15. Wo die Vernunft aufhört p.8
- × 16. Preis der Klugheit p.29.
- 17. Ist Gott des Menschen wegen da p.1.
- × 18. Das Geheimnis der Auguren p.19.
- 19. Gott besteht auch ohne die Welt. p.20.
- /20. Was gewinnen Sie wenn Sie mich zum Feind stempeln p.19/ /gestrichen/
- /21. Ich lasse mich nicht zum Widersacher machen p.6./ / " /
- /22. Entweder Oder p.21/ / " /
- /23. Die falschen Deuter der ewigen Sterne. Die Sterne ^{Babylon} / " /
- lügen nicht p.19./ " /
- 24. Meiner Sehnsucht nach dem Geist ist kein Opfer zu groß p.9.
- × 25. Sie dürfen mir gegenüber nicht den Priester ver-
S leugnen p.12.
- 26. O bleiben Sie! p.25.
- /(27. Heiligkeit und Schönheit p.)/ /gestrichen/

1

Ich.

48²

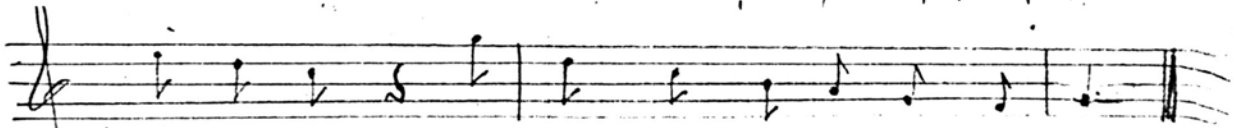
- × 1. Bisherige Schriftstellerei p.3
- × 2 Kirche und Kunst p.16
- × 3 Was könnte die Aufführung schaden p.13.
- × 4 Legen Sie ein gutes Wort für mich ein p.17.
- × 5 Der Berliner Censor p.10
- × 6 Man liebt mich nicht weil man mir nicht glaubt p.6.
- × 7 Als Spötter mißverstanden p.17.
- × 8. Zwickmühle. (Modewahre. ^{Er} Glückspiel) p.2.
- /9. Treffsicherheit. p.21./ /gestrichen/
- × 10. Das Spiel des Lebens p.21.
- × 11 Tod wo ist dein Stachel p.22.
- × 12 Ungläubiger Dummkopf p.22.
- × 13. Stichhaltigkeit der Religion p.5
- × 14. Ewige Gesetzmäßigkeit p.5.

Das Original befindet sich in der
Bibliothek der Stadt München.
Für die Benutzung des Originals ist der
Einzugang der Bibliothek zu zahlen.
Verfälscht oder vervielfältigt werden
Zwecken an Dritte weitergegeben werden
48



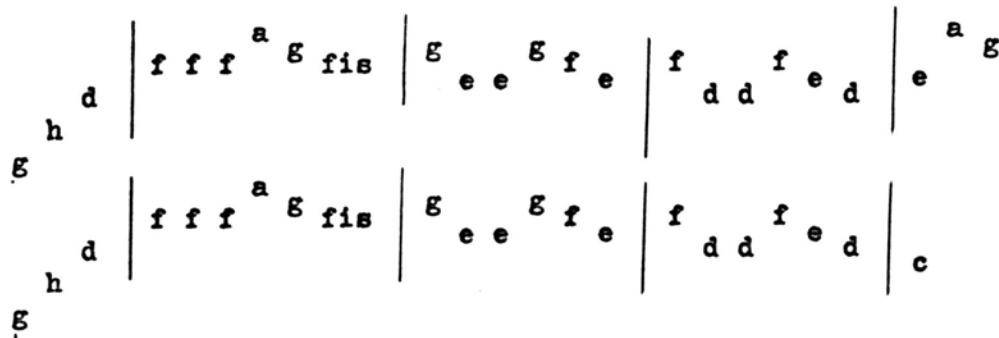
Wenn ich ein schönes Mädchen se-he-e, das giebt mir keinen
Die Schönste weilt in nächster Nä-he-e, drum such ich sie nicht

Wenn ich ein schönes Mädchen se-he-e, das giebt mir keinen
Die Schönste weilt in nächster Nä-he-e, drum such ich sie nicht



Stich ins Herz. Das giebt mir keinen Stich ins Herz.
An der wärts Drum liebe ich nicht an der wärts

Stich ins Herz. Das giebt mir keinen Stich ins Herz.
An der wärts Drum liebe ich nicht an der wärts



/Schweift/ Irrt auch mein Blick umher, Wo denn von ungefähr, /ausradiert/
Wohl Eine schöner wär, Ich finde keine mehr. Drum Tilly glaube
mir, du aller Mädchen Zier in diesem Leben hier bleib ich bei
Dir!

Wer über Fragen des Glaubens nicht nachdenken kann ist ein gläubiger Mensch. Mit gläubigen Menschen lohnt es sich nicht sehr, über Fragen des Glaubens zu sprechen. Sie scheuen die Aussprache über solche Fragen ebenso wie die meisten Menschen die Aussprache über Geschlechtliche Fragen. Sie sind unfrei und fürchten die Wahrheit. Wer aber über die Fragen des Glaubens nachdenken kann der glaubt schließlich an nichts mehr und mit solchen Leuten über Glaubensfragen zu sprechen ist höchst interessant. Sie bleiben auf keine Frage die Antwort schuldig.

49✓

Personen.

49✓

/Werner/ Walther Buridan, Literat.

/ausradiert/

Kadega, seine Frau.

Dr.Cajetan Hartl, Bischöflicher Sekretär.

Anna, Dienstmädchen.

Dr.Cajetan Hartl, Sekretär des Beichtvaters seiner Majestät.

/Werner/ Walther Buridan, Literat.

/ausradiert/

Kadid/g/ja, seine Frau.

/überschrieben/

Eine Zofe.

1885. (Sommer) Zürich.

50✓

1885. (Winter) Zürich

1886 (Sommer) Zürich.

1886 (Winter) Zürich. Dr.Frey Pestalozzistraße.

1887 (Sommer) Zürich Durchfall

1887 (Winter) Zürich. Studium.

1888 (Sommer) Zürich Verlobung.

1888 (Winter) Verheiratung. Italien

1889 (Sommer) Zürich.

1890 Zürich

1891 Zür

1892

1893

1894 Sommer Paris

1895

1896 Sommer Moskau.

? Italien.

1902 Frankfurt.
1905 England.

Armin

50

//Einfügung//

1872. //Winter// bei Huber
1873 I Bezirksschule
1874 II "
1875 III "
1876 IV "
1877 I Gymnasium.
1878 II "
1879 III "
1880 IV "
1881 (Sommer) Zürich
1881. (Winter) Göttingen. (Donau-Eschingen.)
1882 (Sommer) Zürich (Professor Werner)
1882 (Winter)
1883 (Sommer) Zürich (Universitätsjubiläum
1883 (Winter) Zürich.
1884. (Sommer) Zürich
1884. (Winter) München

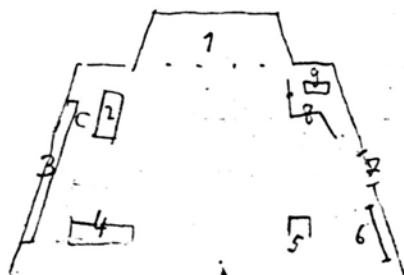
"Der Witz"

51

Barbier: Sie wünschen?

Kammersänger x: (sich die Hosen ausziehend) Ich möchte mir
gerne die Beine rasieren lassen. Ich muß heute Abend den Jocha-
naan singen.

Scenerie von Censur



- | | |
|-----------------|---------------|
| 1 Balkon | 6 Spiegel |
| 2 Schreibtisch | 7 Seitenthür |
| 3 Büchergestell | 8 Wandschirm |
| 4 Diwan | 9 Lauftrummel |
| 5 Klubsessel | |

Es ist ein Seh-Fehler daß wir unsere Kleidung als Widerspruch zu unserer Architektur empfinden. In fünfzig Jahren empfinden die Menschen ihre Kleidung ebenso und finden gar keinen Widerspruch mehr zwischen unserer Kleidung und der Architektur, in der wir sie getragen haben.

51⁵¹

Todesfurcht /ist/ //Die Furcht vor dem Tode ist /ein/ // Aberglaube. Viele Leiden sind schmerzlicher als Sterben. //und// Alles Leiden ist schmerzlicher als der Tod. Wir sollten uns (davor) fürchten geboren zu werden, denn jeder (von uns) bringt seinen ärgsten Feind mit zur Welt. Mit klaffenden Wunden bekämpfen wir ihn und haben wir ihn endlich niederkämpft.

/ausrad.u.gestr./
//Einfügung//

//Einfügung//

Wir bekämpfen den Feind mit klaffenden Wunden und /haben/ glauben wir ihn /niederkämpft, dann/ endlich niedergeworfen zu haben, dann

/gestrichen/

/gestrichen/

<Forts.s.52 unten

Ich möchte das Leben gerne so ernst nehmen wie Max Halbe das Kegelschieben.

52⁵²

Den Tod zu fürchten ist ein Denkfehler, der sehr gesund sein mag. Es giebt im Leben viele Dinge, die schlimmer sind als Sterben, es giebt aber unendlich viele Dinge die schlimmer sind als tod sein. Vor dem Geborenwerden müßte man sich fürchten. Wenn die Furcht vor dem Tode das Leben erhält, so giebt der Mangel dieser Furcht eine große Macht über alle diejenigen, die den Tod fürchten.

(sich umwendend) Da ist er ja, der Feind! (er schleudert das Buch Kadidja das Buch vor die Füße)

zu 51⁵¹

III.

52⁵²

Nach dem Todessturz /spricht/ schließe ich mit einem Satz, den der geistliche Herr gesagt hat.

/gestrichen/

"Leicht leb ich und leicht sterb ich hat eine geistige Bedeutung, aber nur im feindlichen Sinn.

Passus aus Notizbuch vom 23.III.7. "Das Kostüm"

Kadidscha nachdem sie über die Brüstung gestiegen ist. Ich muß dir noch folgendes sagen, aber komm mir nicht einen Schritt

näher, sonst laß ich mich fallen. Ich sinke in die Knie und bete. Sie läßt sich fallen. Ich erhebe mich, spreche noch einen Satz. Vorhang.

Ew. Hochwürden!

Sehr geehrter Herr Doctor!

Wollen Sie mir /die Ehre geben/ erlauben mich Ihnen durch beiliegendes Buch vorzustellen und dabei die Bitte auszusprechen, ob es Ihnen möglich wäre mich zu einer kurzen Aussprache zu empfangen. Es handelt sich nicht um Einfluß oder Verwendung sondern um Rat den Ew. Hochwürden mir gütigst ertheilen wollten nachdem Herr Mathieu Lützenkirchen vom Hoftheater mir ans Herz gelegt hat mich an Sie, Herr Doctor zu wenden.

In größter Hochschätzung

Ew. Hochwürden ergebener

Frank Wedekind

Amalienstraße 86. II.

Dr.P.Expeditus Schmidt

Bibliothekar O.S.F.

Franziskanerkloster (Lehel)

München

Ew. Hochwürden!

Wollten Sie die Güte haben mir eine Stunde zu bezeichnen, in der ich mit Ihnen über Dinge sprechen darf,

II Der Pater wirft mir vor, daß mir die Achtung vor meinen Mitmenschen fehlt, daß ich mit dem Leben meiner Mitmenschen spiele, daß mir die große Liebe fehlt. Die Kirche ist da um das Leben der Menschen zu behüten und zu schützen. Das ist ihr höchster Zweck und deshalb bin ich ein Feind der Kirche. - Gleich drauf tritt Tilly ein.

II Wenn heute ein Menschliches Wesen neben Ihnen zu grunde ginge, dann würden Sie sich nicht scheuen ein /Drama/ Theaterstück darüber zu schreiben.

Wir wissen, daß denen die

53✓

< 9. 1907 >

/ausradiert/

53✓

54✓

/gestrichen/

Du sagst, die Unterhaltung mit mir, wenn wir abends gemütlich beisammen sitzen, sei dir eine Anstrengung, als ob du einen haushohen Felsblock vor dir herwelzen müßtest! Wie kannst du bei dieser Anstrengung noch jemals zu einer freien künstlerischen Thätigkeit gelangen! III.

In II buhle ich ebenso um die Gunst des Paters wie Tilli in I um meine Gunst buhlt. (Gardinenpredigt. Ich mach dem Pater eine Scene. Gekränkte Leberwurst.)

III Dickerwerden. - Dünnerwerden pag 6.

Otto Erich Hartleben zu Franz Blei im Schwerdtkeller in Zürich im Sommer 1893. "Das Tröstliche an Ihnen ist das, daß Sie in zwei Jahren an der Schwindsucht krepirt sind."

Max Halbe

Begraben wir das Tomahawk,
Die alte Feindschaft legt sich
Wir sind und bleiben einmal Pack
Pack schlägt sich und verträgt sich.

Der Witz

Moderne Tonmalerei

Wie fanden Sie die neue Symphonie?
Sie stinkt wenigstens nicht.

- | | |
|-------------------------------|---------|
| 1 Der rote Maler | |
| 2 Mrs Lothammer | |
| 3 Betzi Meier | Besuche |
| 4 Adda Bokmann | |
| 5 Frau Herold | |
| 6 Roderich Herold | auf |
| 7 Hugo Herold. | |
| 8 Fr1. Bertschinger | |
| 9 Ulrich Stürenburg mit Frau. | Schloß |
| 10 Anna Wallmann | |
| 11 Erna Wedekind | |
| 12 Eva Wedekind | |

13 Herr Hiller
14 Olga Plümacher
15 Hermann Plümacher
16 Dagmar Plümacher
17 Bertha Henckell
18 Karl Henckell

Lenz

burg

Exzellenz von Türk, Beichtvater seiner kgl. Hoheit des
Prinzregenten wurde von Possart bei der Aufnahme von Stücken
um sein Gutachten angegangen, damit die Hofbühne gegen Angriffe
von seiten der klerikalen Presse gegen die Aufführung dieser
Stücke gesichert war.

56✓

Hetmeyer, Pfarrer in Bogenhausen wurden von Possart durch die
Vermittlung von Buchholz Stücke die im Hoftheater aufgeführt
werden sollten zum Lesen gegeben, damit das Hoftheater keinen
Angriffen von Seiten der klerikalen Presse ausgesetzt war.

Pater Expeditus

5.

56✓

zu werden. Ist das nicht erbärmlich klein? III.

Mit großem Jubel dein Telegramm erhalten. Ich telegraphire
noch die genaue Ankunft. Dienstag frohes Widersehn. III.

Der Pater seufzt beim Eintreten über die vier Treppen die er
heraufgestiegen ist. Er muß erst Athem holen. II

Gerade weil ich dich habe, weil du so vollkommen Naturalis-
mus bist, habe ich das Geistige um so notwendiger III.

Du hattest eine ganze Gruft voll Särge gezeichnet und auf
jeden geschrieben "Endlich allein." III

4.

57✓

Ich bin jung und mein ganzes Herz und jeder meiner Gedanken
gehört dir, geliebter Frank. III

Ich hoffe, daß du alles so verstehst, wie ich es meine!

Dann will ich dich nicht mehr quälen III. Es fehlte mir bis
jetzt nur die richtige Sanftmut III.

Ich kann mit Bestimmtheit sagen daß ich mich immer für das
Reinmenschliche in deiner Dichtung interessiert habe und ich
glaube daß dir selber das in deinen Werken immer das wichtig-
ste war. III.

Wie gerne möchte man dem geliebten Menschen alle Herzlichkeit und Innigkeit, die man für ihn fühlt, ausdrücken. Man fürchtet lächerlich

3

nicht Liebe /III/. Ich habe an mich gedacht anstatt an dich. Aber ich bin gründlich geheilt durch das was ich eben habe hören müssen. Ich wünsch nur das Eine, dich wieder im Vollbesitz deiner Kräfte zu wissen: Bei guter Laune und neuer Thatkraft. Du mußt wieder zu dir selbst kommen III.

(I) Wenn du wirklich so schwer geworden bist, so reite doch III. Schlaf nicht so viel. Im Übrigen finde ich du brauchst das wirklich nicht so ernst zu nehmen. Du warst doch schon dicker. Ich will von ganzem Herzen alles thun was du verlangst III.

Ich bin ja viel zu gesund, um die Ermüdung nicht leicht zu überwinden. I.

57ⁿ

/gestrichen/

2.

× dir Freude zu machen und du sollst alles

× Häßliche vergessen. I

- Dann athmest du auf in deiner freiwilligen Einsamkeit. III

Gott sei Dank, endlich allein. III

Die einzige Dummheit die ich auf der ganzen Reise gemacht habe I.

Ich kann dir ja leider durch nichts anderes nützen als wenn ich dir fern bleibe III

Du hast mir erzählt, daß die Zeit in München, in der du so dick geworden für dich die unglücklichste war III

Ich habe dich gehemmt. III

Weil ich Angst habe du könntest mir durch längere Trennung entfremdet werden. /III/ I

Aber dies Alles ist Egoismus und

58^v

/gestrichen/

1.

Das Kostüm

58^v

× Der Bilderstürmer I.III.

× Die Wiedervereinigung von Kirche

× und Freudenhaus im sozialistischen

× Zukunftsstaate.

× Die /v/fortwährende Angst sie zu ver-

× lieren I.

/überschrieben/

× Meine Verbannung I
× Du nennst mich Maria? Aphrodisiaca. I
× Bin ich denn eifersüchtig auf deine Vergangenheit. Im
Gegentheil! Auch wenn ich von meiner Vergangenheit natürlich
nicht sprechen darf. I.

Ich sehne mich nach Sonne und Wärme. Bei dir ist es kalt.
(I) Katakombe. III.

× Dann will ich nur der Freude leben,

Kammersänger.

59✓

Hier Sehen Sie. Das habe ich von einem erstklassigen west-
europäischen /Monarchen./ Souverän //erhalten. Ich bin nicht /gestr./ //Einf.
so eitel, seinen Namen zu nennen.// Arti et ingenio. " //
/Sie verstehn das natürlich nicht. Das ist nämlich Lateinisch. /gestrichen
Arti heißt "der Kunst/ " /
Sie verstehen das nicht, weil es Lateinisch ist. Arti heißt auf
Deutsch "Der Kunst" und Ingenio heißt //auf Deutsch// Dem großen //Einfügung//
Geist. Gewöhnlich sagt man //ganz// einfach "Dem Genie". Aber //Einfügung//
ich übersetze es mit "Dem großen Geiste."

Musik als eine ebenso mutige wie verdienstvolle That begrüßen
müssen.

× Schlafröck Gelb und Lachsfarben gestreift mit hochroten
Aufschlägen S/h/chal und Knöpfen (große Knöpfe.

59✓

/überschrieben/

Talar Die Zeichen sind die des Thierkreises, möglichst groß.
Weiße Krause.

Schwarzer Spitzhut mit Totenkopf.

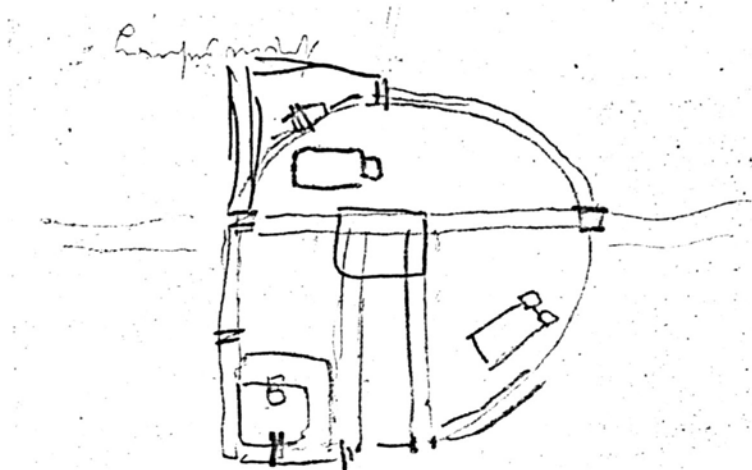
Punge Thomam!

Schmuckschatulle

Umschlag hinten

Friseur

Lanheinrich



~~Gewöhnlichsten~~

~~Dann gieb mir~~

~~Pausen Ich bin zu Verstand ge~~

~~Man hat mir damals~~

Holitscher Augsburgerstr. 23 III.

Das Original befindet sich in der
Hauptstadt der Republik München.
Es ist ein Dokument, das von der
Landesregierung der Republik München
veröffentlicht oder veröffentlicht oder zu diesen
Zwecken an Dritte weitergegeben werden.